

Schwachhauser Beirat diskutiert die Vergabe von Globalmitteln / CDU spricht von Verschwendung

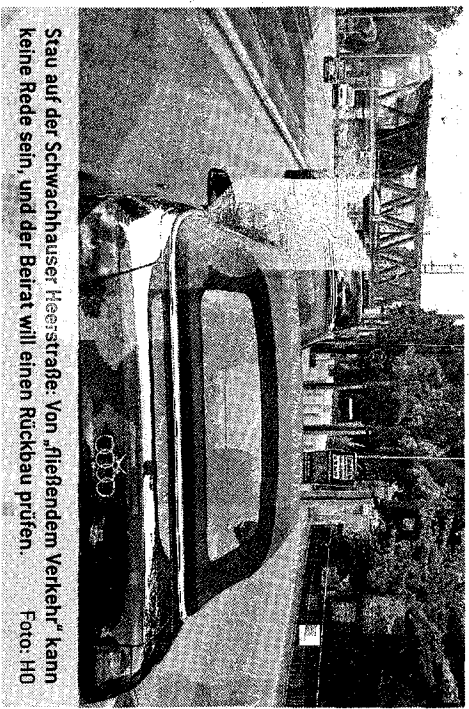
Stadteilpolitik streitet über 3662-Euro-Gutachten

Von unserem Mitarbeiter
Andreas Holling

SCHWACHHAUSEN. Nicht erst seit dem Klinikskandal gerät die Vergabe von Gutachten immer wieder zum Zankapfel. Vor allem dann, wenn der Gegenstand der Untersuchung schon längst – wie in diesem Fall – buchstäblich in Zement gegossen ist. Es geht wieder einmal um die Schwachhauser Heerstraße. Deren Um- oder Rückbauoptionen will der örtliche Beirat prüfen lassen.

Das sei Verschwendung, wettert die CDU im Beirat. Der Ausbau sei doch größtenteils abgeschlossen, erklärt deren Sprecherin, Susanne Grobjan auf der aktuellen Sitzung des Stadteilparlaments. Ein Rückbau der fertigen Straße sei „Unsinn“, eine Prüfung „überflüssig“ und man könne das Geld lieber in Kindergartengruppen stecken.

Es geht um 3662 Euro aus dem Haushalt des Beirats. Bereits 2007 sollte der Verkehrsplaner Dietrich Stempel dafür die Gestaltungsmöglichkeiten der Heerstraße prüfen, doch das Geld stand nicht zur Verfügung. Jetzt gibt es Globalmittel-Reste. Mit denen könnte die Zukunft des noch nicht ausgebauten Teilstücks zwischen Richard-Wagner-Straße und Bismarckstraße geklärt werden. Zudem soll Stempel prüfen, wie eine ein-



Stau auf der Schwachhauser Heerstraße: Von „fließendem Verkehr“ kann keine Rede sein, und der Beirat will einen Rückbau prüfen. Foto: H0

streifige Verkehrsführung herzustellen ist.

Die Kritik der CDU trifft bei den traditionellen Gegnern des Straßenausbaus erwartungsgemäß auf wenig Gegenliebe. Es gehe darum, die „negative Auswirkungen des überdimensionierten Ausbaus der Schwachhauser Heerstraße im Bereich des Concordia-Tunnels zu begrenzen“, so Günter Knebel, Sprecher der Bürgerinitiative „Keine Stadtautobahn durch Bremen!“. Wenn die neu gewählte CDU-Fraktion des Beirats Schwachhausen sich als bloßes Zustimmungsorgan für fragwürdige gesamtstädtische Vorgaben verstehe, müsse sie sich die Frage gefallen lassen, ob sie so nicht selbst politisch so überflüssig sei, sagt Knebel weiter.

Beiratssprecher Ralph Saxe (Grüne) schlägt da schon deutlich moderatere Töne an: Man investiere 70 Prozent des Geldes

in Jugendprojekte und weitere 20 Prozent in die Kulturtätigkeit, zählt er auf. „Wir wollen den Verkehr aus Schwachhausen bekommen“, lautet sein erklärtes Ziel. Dazu diene das Gutachten. Die Bewertung und Betrachtung der Heerstraße in kleinen Bauabschnitten nennt der Grüne „Salamtaktik“.

Unterstützung erfährt die Beiratsmehrheit von Grünen, SPD und Linken von der Bürgerinitiative: Alternative Verkehrslösung, die sich kritisch mit der Umsetzung der Vorgaben der bremischen „Hafen- und Verkehrslobby“ auseinandersetzt, sei eine „originäre Aufgabe“ der Kommunalparlamente.

Bremer Anzeiger

18. Mai 2008, Ausgabe Mitte